



Die Haltung der französischen Sozialisten.

Paris, 15. Mai. Die Sozialistische Parlamentsgruppe hat gestern 16 Mitglieder gewählt, die mit 16 von dem geschäftsführenden Ausschuss der Partei bestimmten Mitgliedern den Friedensvertrag prüfen sollen.

Der Anschlag gegen Oesterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Oesterreichische Friedenskommission in Et. Germain eingetroffen. Mit ihrem Eintreffen am Ort der Verhandlung ist aber, ehe ihr die Friedensbedingungen bekannt gegeben worden sind, Wien bereits überhört worden von Gerüchten, die die Bedingungen hartnäckig zu erklären wissen.

Irlands Hoffnung auf Amerika.

In amtlichen amerikanischen Kreisen verläutet, und in amtlichen Kreisen Londons wird bestätigt, daß Lloyd George die irisch-amerikanischen Abgeordneten, die sich jetzt in Irland aufhalten, auf ihrer Rückreise in Paris nicht empfangen, noch in irgendeiner Weise anerkennen werde.

Die Adriafrage.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Wilson, Clemenceau und Lloyd George scheinen in der Adriafrage, die gestern und heute wieder eingehend beraten wurde, zu einem anderen Standpunkte gekommen zu sein.

Rumänische Drohungen.

Wie die Schwedische Depeschenagentur aus rumänischer Quelle erfährt, sieht Infante des Reiches, das das Recht zwischen Serbien und Rumänien zu teilen, Kratosin und die ganze rumänische Delegation im Begriffe, Paris zu verlassen.

Der Entwürfssturm im Reich.

Neue gewaltige Kundgebungen in Berlin.

Zweihunderttausend Demonstranten.

Die Kundgebung auf dem Adnassplatz war die größte, die Berlin je gesehen hat. Die Teilnehmerzahl wird auf 200 000 geschätzt.

Berlin, 15. Mai. Auf dem Adnassplatz hat heute eine gewaltige Kundgebung statt, die von dem Reichsverband der Grenzräuber veranstaltet war. Eine Anordnung zum Später vor die Reichsanstalt. Nach einer Begrüßungsansprache antwortete Ministerpräsident Scheidemann. Er betonte, daß sich die Reichsregierung unbedingt auf den Boden der Wilsonschen Grundrundsätze, Sanktionen und Verhandlungen selbst des Gebot der Stunde. Diese Worte möge man ins Lamb hinein tragen.

Kaiser's Landtag gegen den Bergewaltigungsfrieden.

Bamberg, 15. Mai. Der bairische Landtag hielt heute eine Demonstrationssitzung gegen den Bergewaltigungsfrieden ab. Landtagspräsident Schmitt erklärte, der Landtag werde niemals dem Bergewaltigungsfrieden zustimmen. An einer Geschäftsbesprechung habe ganz Deutschland hinter der Reichsregierung, Ministerpräsident Hoffmann warde sich vor allem gegen das drohende Schicksal der Pfalz und erklärte, die Pfalz werde Bayern trennen bleiben und allen Bedingungen widerstreben. Der Frieden von Versailles könne von keinem deutschen Sozialdemokraten unterzeichnet werden. Wir lehnen jeden Gedanken an einen kaiserlichen Sonderfrieden ab. Wir können den Weltscheitern, sich demjenigen, der sein Volk und sein Vaterland verläßt.

Ein Parlament des deutschen Orients.

Danzig, 15. Mai. Der deutsche Volkstag für Westpreußen läßt eine Mitteilung ergehen, wonach die von ihm auf den 14. Mai nach Danzig einberufene Versammlung der deutschen Volkstage des Orients und Vertreter der Parteien, Verbände und des Militärs gesagt hat, daß der Wille zu einem Widerstand

gegen eine gemeinsame Unterwerfung der maanhöflichen Friedensverträge in allen Teilen der Provinz vorhanden sei. Es sei hier beschlossen worden, eine Art Parlament des deutschen Orients einzusetzen, das die Maßnahmen der nächsten Zeit zu beschließen haben soll.

Drohpreden an Wilson.

Der österreichische Provinzialrat der Arbeiter, unter dessen Mitgliedern sich auch ein ehemaliger alter Bürger der Vereinigten Staaten befindet, hat eine Rundgebung an den Präsidenten Wilson gerichtet, in der energisch gegen die Bergewaltigung des deutschen Orients und gegen die Raub- und Habgier der Polen protestiert wird. Die Provinz werde ihren letzten Widerstand gegen eine solche Bergewaltigung einlegen. Zum Schluß wird Wilson aufgefordert, in mündliche Verhandlungen einzutreten.

Der Reichshoftribunal an Ober.

Im Namen von 940 deutschen Städten protestiert der Reichshoftribunal in einem Telegramm an den Reichspräsidenten gegen die vernichtenden Bedingungen der Feinde, wonach 250 Städte mit 2 297 000 Einwohnern den nachsichtigen Feinden geopfert werden sollen.

Hamburg gegen die Internationalisierung der Elbe.

Die deutsch-demokratische Partei fordert zum schärfsten Einpruch Hamburg gegen die Internationalisierung der Elbe an. Die Realisierung dieses Planes würde die Gefahr weitestgehender Abnötigung des hamburgischen Handelsverkehrs mit dem größten Teile des Hinterlandes heraufbeschwören.

Designationaler Aufruf an die Landwirte.

Die designationale Fraktion in der preussischen Landesversammlung hat folgenden Aufruf an die landwirtschaftliche Bevölkerung beschlossen:

Das deutsche Volk ist vor eine Entscheidung gestellt, wie dieser noch kein Teil in der Weltgeschichte. Unsere Feinde wollen uns Friedensbedingungen auferlegen, die das Ende Deutschlands, unseren Anlegern bedeuten würden. Stützen sollen wir werden, Ironie soll unsere Zukunft sein.

Das darf nicht sein. So dürfen, so wollen wir nicht enden! Dieser Frieden würde uns auch nicht zehntausend weitere Ernährung bringen, weil er uns den besten landwirtschaftlichen Ressourcen und der für die Volkswirtschaft unentbehrlichen Rohstoffe berauben würde.

Nur wenige Monate trennen uns von der Ernüchterung für die Welt. Die Ernüchterung selbst ist nicht zu vermeiden, wenn die Welt nicht einig ist, die Welt zu retten, wenn zugleich alle Volksteile zusammenstehen und das Gebot der Stunde anerkennen, die Pflicht zu tun.

Wir können also diesen Frieden ablehnen, und wir müssen tun, um ein Frieden auf der Grundlage dieser Bedingungen nicht nur unsere Vermittlung für alle Zeit bedeuten würde, sondern mehr als das: den Bestand unserer Erde. Wir rufen deshalb an alle Kreise der Landwirtschaft die bringende und heilige Bitte:

- 1. Schränkt Euren eigenen Lebensbedarf noch mehr, als bisher schon geübt, ein.
2. Gebt alle freizubehaltenden Lebensmittel zu mäßigen Preisen an die Gemeinde ab.
3. Besetzt Eure Acker mit Getreide und so gut wie möglich.
4. Nehmt Selbstkür bei Euch an.

Van den Reichs- und Staatsbehörden erwarten wir, daß sie durch weitestens Eingehenkommen, von den Arbeitern in Stadt und Land, daß sie durch Willkür für das gemeinsame Ziel die vaterländischen Bestrebungen der Landwirtschaft unterstützen werden.

Elementare Entrüstung in Schweden.

Stockholm, 15. Mai. Mit elementarer Kraft brennt sich die schwedische öffentliche Meinung immer gewaltiger gegen den Versailleschen Vertrag auf. Das "Svea-Dagblad" fragt, wie lange die Versaillesche Politik noch verfolgt werden könne, ohne das dasjenige, was von Europas Gesellschaftsordnung noch übrig geblieben sei, gänzlich auseinanderzufallen und erbarmslos untergehen werde. "Svea-Dagblad" spricht von einem barbarischen Frieden und einem monströsen Planck der Gewinne. "Svea-Dagblad" erklärt, der Versaillesche Frieden fordere das Gewissen der ganzen Welt heraus und frost, ob man wirklich eine Verfassung von ganz Mitteleuropa zulassen werde. "Svea-Dagblad" schlägt seinen Leitartikel mit folgenden Worten: "Das deutsche Volk sammelt sich jetzt zum letzten Kampf für Recht. Selbst wenn dieser Kampf nur mit Hilfe des Bolschewismus ausgefallen werden müßte, so wäre das noch immer weit besser, als ganz Europa den geringsten Räubern auszuliefern, die die Weltgeschichte gekannt hat."

Eine Aktion der Rentner?

Nach einer Meldung aus Amsterdam diplomatischen Kreisen, wollen die Rentner in einer besonderen diplomatischen Aktion ihrer Ansicht haben Buchhandlungen, daß sie die Einladung zum Stillstand nur dann Folge leisten, wenn die Wilsonschen Grundrundsätze in weitest Ausführung garantiert sind, da den Rentnern nur in diesem Falle die in Aussicht gestellten Privilegien und Vorteile gesichert sein würden. Holland, die Schweiz und Schweden sollen außerdem einen diplomatischen Schritt in Aussicht genommen haben, um die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen zu verlangen.

Das Urteil der Moskauer Regierung.

Der Breiter Frieden nur ein unfaulbiger Scherz. Helfingfors, 15. Mai. In einem Moskauer Rundpruch an alle heißt es: Der Breiter Frieden ist, wenn man ihn mit dem Friedensvertrag vergleicht, der den Deutschen von der Entente aufgegeben werden soll, nur ein unfaulbiger Scherz.

Deutschland wird von allen Seiten beschlitten und von den alten Grenzen zurückgedrängt und noch mit einer Kontribution von 150 Milliarden bestraft. Jedoch die Hauptsache ist die, daß Deutschland genötigt wird, Bedingungen zu unterzeichnen, die noch gar nicht feststehen. Also muß Deutschland einen Plan noch nicht unterzeichnen, welchen die Verbündeten dann nach ihrem Willen ausfüllen werden! Solch einen brutalen imperialistischen Raub hat die Geschichte noch nicht gekannt!

In der "Svea-Dagblad" über die Kommissar Kerzenwege: Dieses Ultimatum ist eine unarmherzige, grausamen Rechnung der Entente, welche den räuberischen unerschütterlichen Appell der Entente klar zutage treten läßt. Dieser Vertrag ist tatsächlich nur ein künstlich zusammengewürfeltes Gerüst, welche für Nachrechte die Völk-

Deutschlands, Oesterreichs, Bulgariens und der Türkei zusammenzuschneiden.

Blutige Anträge in Stettin.

Blinderungen und Straßenkämpfe.

Stettin, 16. Mai. Nachdem es schon am Dienstag auf 10 000 Mann Besatzung genommen war, bei denen 60 Häuser mit Besatzung, das Rathaus, am Selbstmordtoll geplündert und verbrannte Gebäude ausgeraubt worden waren, und bei denen es in einem Zusammenstoß mit Polizei und Militär 10 Vermundete gegeben hatte, kam es gestern zwischen einer Militärkommando, die einen ausgetretenen Heringsdampfer benutzte, und der Besatzung abermals zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf diese sich der Wäffen der Soldaten bemächtigte. Regimentsgruppen lauberten die Straßen. An der Grenzdienststelle wird nun gekämpft. Im Laufe des Nachmittags wurden in vielen Geschäften der Stadt Plünderungen verübt. Die von den Regierungstruppen in der Hauptstraße unterbrochen Gesangenen aus der Straßenkämpfe wurden gewaltsam befreit. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Vertreter der Arbeiterchaft legen größten Wert auf die Feststellung, daß die Hunnen und Plünderungen vom Pöbel niedrigster Sorte verübt wurden. Die Stettiner Arbeiterchaft steht dem Treiben geschloffen ablehnend gegenüber.

Sturm auf die Gefängnisse.

Weiter wird aus Stettin gemeldet: Von hunderttausend Elementen wurde nicht nur geplündert, sondern auch Willkürtransporte überfallen und beraubt. Die Regierungstruppen mußten von ihren Wäffen Gebrauch machen und fürchten die Handabdrücke. Zeitweilig herrschte ein völliges Durcheinander. Von allen Seiten wurde geschossen. Um 10 Uhr abends ließ sich die Lage noch nicht übersehen. Ein ungeheurer Arbeiteraufstand wäffen bereitete. In der Nähe der Kasernen kam es zu heftigen Schießereien, der viele unbestimmte Strafgefangener zum Opfer fielen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Gefängnisse gestürmt und die Gefangenen befreit. Die Kasernen werden belagert. Die Sperrlinien sollen auch die nach Stettin führenden Straßen besetzt haben.

Nach keine Ruhe in München.

München, 15. Mai. Die Situation in München ist noch immer höchst kritisch. In der Nacht herrschte keine Ruhe und es ist in den letzten Tagen verhältnismäßig zu Zusammenstößen gekommen. Trotz aller Anstrengungen ist die Entwaffnung der Arbeiterchaft noch immer nicht völlig durchgeführt. Infolge dessen besteht keine Aussicht dafür, daß die Reichstruppen aus der bayerischen Hauptstadt zurückgezogen werden.

Die Aburteilung der Anführer.

Levine-Mitten, der Dienstag überholt worden ist, wird strafrechtlich abgeurteilt werden. Der Vater der bayerischen "Vollzähligung", Kurath, wurde am Mittwoch seines Amtes entsetzt und geflohen. Ihm wie Kießlich wird der Prozeß vor dem Kriegesgericht gemacht werden.

Trennung Petersburgs von der Räterepublik.

Helsingfors, 15. Mai. Die Volkskommission in Petersburg und Moskau beschloßen, Petersburg vom Gebiet der Räterepublik abzutrennen. Petersburg soll internationale Freiheit werden. Ein diesbezüglicher Dekret der Räteregierung wird dieser Tage erlassen. Hierzu erklärt "Svea-Dagblad": Die Räteregierung stellt der Bevölkerung auf, unerschützlich die Stadt zu verlassen. Da bis zum Juli folgende Regierungsmassnahmen Petersburg verlassen haben, ist jegliche Verbindung zwischen dem Militär und Petersburg abgebrochen und Petersburg wird seinem Schicksal überlassen.

Strassenkämpfe in Belgrad und Sarajevo.

Wien, 15. Mai. Die Anführer "Dagbl" meldet, daß am Montag in Belgrad anlässlich der Fortsetzung der Mobilisierung große Unruhen stattgefunden hätten, in deren Verlauf es zu blutigen Strassenkämpfen zwischen dem Militär und der Bevölkerung kam. Ueber Belgrad wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Auch in Sarajevo kam es während des Generalstreiks zu Strassenkämpfen zwischen Truppen und Soldaten. In den Straßen wurden Verwundete entdeckt, um die gekämpft wurde.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Grütkornverkauf. Sonnabend, den 17. Mai gelangt auf Nr. 28 der Grütkornverkauf 1/2 Pfd. Grütkorn zu 50 Pfg. in den Verkaufsstellen Rudolph, Lehmann, Schubert und Staack zum Verkauf.

Zitronen. Von morgen Sonnabend an gelangen in künstlichen Verkaufsstellen Zitronen, und zwar ganz frische tafelfähige Ware, zur Ausgabe. Auf jeden Einwohner entfällt eine Zitrone zum Preise von 44 Pfg. gegen Abgabe von Bescheinigung und Zutrittsabschnitt Nr. 80.

Rechtlich- und Reichsanwaltschaft findet am Sonnabend, den 17. d. M. bei Hofmann, Prütz 6, nachmittags von 2-4 Uhr statt.

Freiwilligkeit findet am gleichen Tage vormittags von 8-11 Uhr statt.

Angelstelltenbewegung.

Der Verband der Witwenangehörigen Deutschlands hatte gestern die Angehörigen der Verbandsarbeit nach dem neuen Schlichtungsausschuss einberufen. Die Besprechung war gut besucht. Der Verband des Angehörigen Ausschusses in Bonn, Preuß., erzielte die Bescheinigung und erstellte dessen lange Ausführungen folgenden Inhalt hatten: Ehe wir die Angehörigen erörtern, die uns für die Zukunft eine ausreichende Existenz sichern können, wollen wir zurückblickend auf die Entwicklung eingehen, die zu den heutigen Zuständen geführt haben. Die Angehörigen haben ein Recht auf einen Weg unter der Sonne, aber sie müssen sich denjenigen erörtern, die sich der Angehörigen Hoffnung hingeben, daß wir solche Zeiten wieder erleben, wie vor dem Kriege. Und auch diese Zeit war nicht nötig für die Angehörigen, denn infolge mangelhafter Expansion konnten sie sich vor einer Ausbeutung durch das organisierte Arbeitsverbum nicht schützen. Der Angehörige war, wie der Deutsche über-



Ab 2. Mai befindet sich mein **Zweig-Geschäft**  
**MARKT 19.** **H. Taitza** **Manufaktur-Waren**  
 Herren- **Konfektion** **Manufaktur-Waren**  
 Damen- **Konfektion** **Manufaktur-Waren**  
 Kinder- **Konfektion** **Manufaktur-Waren**  
 G. E. G. R. 1881. NEUMARKT 18. Blusen - Röcke. TELEFON 332.

Am 13. Mai ist das langjährige Vorstands-Mitglied unserer Gesellschaft

## Herr Direktor Heinrich Moering

nach längerem Leiden verstorben.  
 Der Verbliebene hat unserer Gesellschaft durch 14 Jahre in hingebender Treue gedient. Er hat seine ganze Arbeitskraft, seine vorzüglichen Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen in uneigennützigster Weise in den Dienst unserer Sache gestellt und sich dadurch große Verdienste um unsere Gesellschaft erworben. Wir haben ihn wegen seiner stets vornehmen Gesinnung hoch geschätzt und werden seiner stets gedenken.

Körbisdorf, den 15. Mai 1919.

Der Aufsichtsrat und Vorstand  
 der Zuckerfabrik Körbisdorf Akt.-Ges.

### Tagesordnung zur Sitzung der

### Stadtverordneten-Verammlung

am Montag, den 13. Mai 1919 abends 6 Uhr,  
 im alten Rathaus.

1. Entlassung der Rechnung des Bürgerausschusses von 1918.
2. Beschließen der Rechnung von 1917.
3. Erhöhung der Mieten der hiesigen Elektrizitätswerke.
4. Ausgabebewilligung von 665 M bei Abt. B. Teil VIII der Armenverwaltung für 1918.
5. Erhöhung des Mietsauschusses an die verheirateten Feld- und Unteroffiziere des hiesigen Bataillons.
6. Zahlung eines Beitrages von 1300,52 M an die Stube- und Kasse der Kommunalverbände der Prov. Sachsen.
7. Bestellung des Stadtbauamtszimmermann als Wohnungsaufscher, und Einweisung der Stadtbauamtsleiter in die Gehaltsklasse der Stadtreferent.
8. Zahlung eines Wohnungsgeldzuschusses an 2 Schulamtsbeamte.
9. Aufhebung des Gemeindefiskusstufes von 28 I. und 28 II 1887 betr. den Anbau an neuen Straßen.
10. Bewilligung von Zuschüssen auf die zufälligen Ortszulagen an die hiesigen Lehrer.
11. Zustimmung zur Verpachtung der Halle-Merseburger Straßenbahn an die Merseburger Lieberlandbahnen-Aktiengesellschaft.
12. Nachbewilligung von 7004,85 M bei Abt. B. Teil II der Aufschalts- und Unterbleibenden-Verordnung.
13. Erhöhung des Gaspreises.
14. Bewilligung von 250 M an das Kriegsgefangenenburgenamt in Gießen.
15. Nachbewilligung von 1670,95 M für die Erneuerung des neuen Seminararbeiters.
16. Erhöhung der Mobiliarversicherungen der beiden Rathhäuser, der Schulen und sämtlicher hiesigen Anhalten und Bezirke.
17. Bau eines 4. Ofens im Gaswerk.
18. Ankauf der Baracken an der Beichen Mauer.
19. Einrichtung von Wohnungen im Barackenlagerraum an der Beichen Mauer.
20. Zustimmung zu dem Bewilligungsplan der Städtischen Anstalten (Zahn) und Bewilligung eines Baukostenzuschusses.

Merseburg, den 15. Mai 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Kobl.

## Agentur

einer alten hochangesehenen und am Plage autogeführten Feuer-Ver sicherungs-Anstalt mit Anstoß-Geschäft sofort zu vergeben. Deren, die sich dem Geschäft erfolgreich widmen können, wollen gefl. Offerte unter A. 197 an die Expedition dieses Blattes abgeben. Unterstützung durch Anhalt-Bleimern erfolgt.

**Welcher Besitzer größerer Wohnung gibt 2-3 leere Zimmer an junges Ehepaar a. bürgerlichem Kreise ab.**

Angebote erbeten unter L. 193 an die Expedition dieses Blattes.

## Wasch- malchinen und Wring- malchinen

sind wieder eingetroffen!  
**Gustav Engel,**  
 Fernruf 209.

**Rhabarber,  
 Tomaten**  
 scharfe Pflanzen mit Topfballen verkauft in Gärtnerei und Gummengeschäft  
**Frest, Fernruf 10.**

**Malz-  
 und Fruchtbonbons**  
 verkauft Sonntagens  
**Martha Hoffmann,**  
 Richard's Schokoladengeschäft  
 Götterstr. 11.

**Achtung!**  
**Landwirte, Pferdebesitzer**  
 Ein imhände, leb. Pferd, hind. Schaf, Hund e von Hühne und Gänzen in kurzer Zeit unter Garantie zu betreiben. Kein Quarksatz und kein Verschleiss der Tiere. Polaris genügt.  
**H. Paul Kuhn, Halle-S.,**  
 Götterstr. 33 hochhart.

**3 Nachelöfen,  
 2 eis. Ofen,  
 1 eis. Herd,  
 1 u. 2 Klgl. Türen,  
 2 Schiebetüren,  
 eiserne Balkons,  
 1 großer Schuppen,**  
 zu verkaufen.  
**Halle-S., Cecilienstr. 9.**

**Wer begehrt**  
 Handel f. d. Bauverhaben eine Dopp. auf längere Zeit 2 Ausf. Auftr. u. F. L. 8943 Rudolf Wöhe, Berlin SW. 10.  
**Geld**  
 verleiht gegen monatliche Ratenzahlung bis 1000 M.  
**H. Blume, Hamburg 5.**

## V. f. B.

Verein für Bewegungsspiele (E. V.), Merseburg a. S.

Zu der am 18. d. M. stattfindenden

## Einweihung unseres Sport-Platzes

an der Krautstraße laden wir das gesamte sportliebende Publikum Merseburgs ergebenst ein.

### Festfolge:

Vorm. 10 Uhr Fußballwettspiel . V. f. B. V - Wacker V, Halle.  
 Mittags 1/1 . . . . . V. f. B. IV - Sportverein 98 IV, Halle.  
 Nachm. 2 . . . . . V. f. B. II - Eintracht II, Leipzig.

### Platzweihel

inschließlich Fußballwettspiel V. f. B. I - Wacker I, Halle.  
 Nachm. 5 Uhr Fußballwettspiel . V. f. B. III - 96 III, Halle.  
 Während der Wettspiele von nachmittags 3 Uhr an: grosses Gartenkonzert.

Der Festausschuß.

## CINOPHON-THEATER

Fernruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fernruf 215

Ab Freitag bis Montag:

**Das Haus am Abgrund.**  
 Ergreifendes Sensationschauspiel in 5 Akten  
 mit Gunnar Tolnäs als Haupt-Darsteller.

**Unter zweierlei Maske.**  
 (Des Hasses und der Liebe Wellen)  
 Sensations- & Kriminalroman in 3 Akten mit Egede Nissen.

**Er genießt**  
 Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Ab Dienstag:  
**Carmen mit Pola Negri.**

## KAMMER-LICHTSPIELE

Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529

Ab Sonntagabend bis Montag:

**„Reichsgräfin Giesela!“**  
 Ein Filmroman in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt.

**Die Bettelgräfin**  
 Verfaßt von Ruth Goetz und Joe May.

In der Hauptrolle: „Mia May!“  
 Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung.  
 . . . 4 1/2 . . . . . Vorstellungen für Erwachsene.



## Stadttheater Halle

Samstag, nachm. 7 1/2 Uhr:  
 „Gewitter“  
 Abends 7 Uhr:  
 „Lohengrin.“

**Ballspielverein  
 Hohenzollern,**  
 Merseburg,  
 (gegründet 1890).

**Fußballspiel**  
 auf dem „Stafersenhofe“  
 Sonntag, den 18. Mai 1919,  
 nachm. 3 Uhr:  
 Sportfreunde II Halle -  
 Hohenzollern-Merseb. I.

**Ebenes Gelände**  
 arabisch Viehe ca. 5 bis 6 Morgen  
 groß in Nähe Merseburgs für  
 Spielplätze

auf mindestens 20 Jahre zu  
 pachten oder sofort zu kaufen  
 genügt. Anzeigeb. unter A.  
 2. 195 an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.

**Lehrling**  
 welcher Lust hat, die Kunst-  
 und Buchbinderei zu erlernen,  
 sucht

**Otto Lindemann,**  
 Schloßherrmeister,  
 Reichsberg, Zeitzstr. 11

Ein sauberes  
**Stubenmädchen**  
 gesucht.

**Frau Kommerzienrat Cichorn.**  
 Tücht. jung. Stubenmädchen,  
 kinderlieb u. l. Junil für H.  
 bef. Hausarb. gesucht. Zusf.  
 Anzeig. Frau Neukirchner,  
 Zeitzg. Frauenvereins 151.

Junger Mann sucht für  
 sofort

gut möbl. Zimmer  
 mit oder ohne Pension. Stills.  
 Regierung. Anfragen unter  
 E. 194 an die Exped. d. Z.

**Photograph. Apparat**  
 9x12 cm, sehr gutes  
 Zeiss, Krüppelwert, dopp.  
 Auszug, Selbsttrieb u.  
 Kassetten zu verkaufen.  
 Näheres Frauhausstr. 151.

Verantwortliche Redaktion: Wolff, Dietz, und prov. Leit.: Oskar Vogt, Sport: H. Dohseimer, Anzeigen: G. Baly.  
 Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. Baly, sämtlich in Merseburg.

#### Politische Rundschau Deutsches Reich

##### General v. Lettow-Vorbeck über die Kolonien.

Die „Niederdeutschen Nachrichten“ geben aus einem Briefe des Generals v. Lettow-Vorbeck an eine Duisburger Persönlichkeit folgendes wieder:

Unsere Kolonien sind eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk. Dazu muß gegenüber der unwahren Darstellung der jenseitigen Presse immer wieder betont werden, daß die eingeborene Bevölkerung während des Krieges und noch bis heute trenn zur deutschen Fahne gehalten und damit behandelt hat, daß sie unter deutscher Verwaltung sich wohl und glücklich gefühlt hat. Noch in letzter Zeit haben eingeborene Häuptlinge nach die Fortsetzung des deutschen Reiches verkündet zu dürfen. So hat das deutsche Volk auch ein stilles Recht auf den Weiterbesitz der Kolonien, die von ihm zu hoher wirtschaftlicher und kultureller Blüte gebracht worden sind. Unsere Kolonien sind unser und müssen unser bleiben.

##### Roske über die militärischen Bedingungen.

Der Korrespondent der „Sun“ hatte ein Interview mit Roske. Dieser erklärte, daß die Beschränkung der deutschen Armee Deutschland der Anarchie überliefern würde. Roske beschuldigte den Präsidenten Wilson des Verrates. Er hat den amerikanischen Offizieren in die Armeetrainingen gegeben und die Offiziere waren mit ihm einig, daß Deutschland eine größere Arme nötig habe, um anarchische Unruhen niederzuwingen. Jetzt, wo der Friedensvertrag publiziert ist, ergab sich, daß die Stärke der deutschen Armee auf dem Niveau von ein Drittel der Anzahl festgesetzt ist, die amerikanischen Offiziere als genügend bezeichneten. Vor allem ärgerte sich Roske sehr über den Artikel des Vertrages, durch den Deutschland verpflichtet sein soll, Militärische abzugeben. Er erklärte, dies würde eine entsetzliche Zunahme der Unübersichtlichkeit zur Folge haben. Wie der amerikanische Korrespondent, der mit Roske das Interview hatte, ausdrücklich erklärte, würde kein Mann zu finden sein, der den Vertrag in seiner heutigen Gestalt unterschreiben würde. Wenn er dies täte, würde er selbst erklären, daß er nicht die Pflicht habe, ihn zu halten. Ein anderer Korrespondent der „Sun“, namens Hills erklärt, daß Präsident Wilson offensichtlich lieber noch dem Völkerverbund als nach dem Friedensvertrag beurteilt werden will. Der Friedensvertrag sei durch Lloyd George und Clemenceau Wilson abgerungen als Preis für das Einverständnis mit Wilsons Plänen für den Völkerverbund.

##### Der erste Reichsbauern- und Landarbeitertag.

Vom provisorischen Reichsbauern- und Landarbeitertag ist der erste Reichsbauern- und Landarbeitertag auf den 30. Mai nach Goslar einberufen.

##### Ein neuer Landvogt Geßler.

Der Kommandant der belagerten Besatzungstruppen in Erfelden hat einen Bericht bekannt gemacht, wonach die belagerte Festung, die auf dem Marktplatz aufgezogen ist, von den männlichen Einwohnern des Dries durch Hülfsmaßnahmen zu gründen ist.

#### Vom Auslande

##### Eine italienische Stimme gegen die überpannten Friedensbedingungen.

Der „Corriere della Sera“ richtet in fast lebendem Tone an Frankreich die Bitte, die italienischsten Friedensbedingungen zu unterlassen, und ersucht Clemenceau, die allgemeinen überpannten Friedensbedingungen auszusprechen.

#### Die Ehre der Treuen dorfs.

Namen von Lola Stein.

Ein furchtbarer Anach, ein gellender Schrei aus drei Menschenleihen.

Und dann Dunkelheit, Dunkelheit und Nichtwissen.

3.

Als Joachim von Treuen dorfs zum erstenmal mit Bewußtsein die Augen wieder öffnete, hörte er einen leinen Säder. Er sah Maud, die sich über ihn beugte, und schloß etwas Festes und Halbes auf seine Hände fallen. Es waren Tränen der Freude, die sie weinte. „Liedling“, sagte er mit schwacher und ärtlicher Stimme. Dann aber übermannte ihn die Schöpfung. Er schloßmer wieder ein. „Das ist der Genesungsstadium“, sagte der Arzt zu Maud. „Jetzt ist Herr von Treuen dorfs gerettet.“

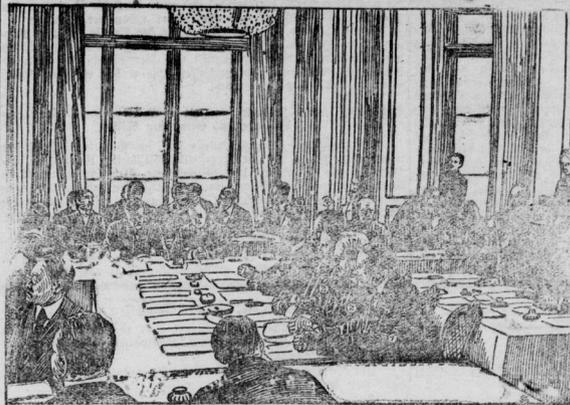
Sie schlang die Hände ineinander, sie lant auf die Arme. „Bater im Himmel, wie soll ich die danken, daß du ihn mir läßt.“

Sieß dem Abend, da man ihren Gestalt bewußtlos und über und über mit Blut bedeckt sah. Sie trug ein weißes Kleid, das von blauen Blutergüssen überzogen war. Aus vor seinem Palast hatte sich das Automobillandflügel ereignet. Der Chauffeur kam mit Hantelbüchsen davon, der Führer des Wagens, der in Joachims Auto gerannt war, erholte sich ebenfalls in einigen Wochen von dem Querschnitt, die er davongetragen. Joachim aber war im weiten Bogen aus dem Auto geschleudert worden und mit furchtbarer Wucht niedergefallen.

„Schwere, innere Verletzungen“, sagte der Arzt.

Er hatte die ganze Zeit in Bewußtlosigkeit gelegen, hatte in Fieberträumen gerollt, hatte immer wieder nach Deutschland verlangt. Sollte sich der Pflichtvergessenheit, der Untreue anlagel, daß er nicht kam. Und daswischen wieder hatte er Mauds Namen genannt, hatte er gebeten, ihm nicht zu zürnen, weil er nun doch gegangen war, weil er hatte gehen müssen.

Sie lag an seinem Bett. Lausche auf seine verirrtenen Worten, hielt seine Hände, erneuerte die Umschlüge, behütete jede seiner Bewegungen. Und dann nur, wenn sie vollends ermattet war, überließ sie der Pflegerin den Platz an seinem Bette, um sich für einige Stunden Ruhe zu gönnen.



Die historische Sitzung am 7. Mai 1919 in Versailles. Die Teilnehmer der Friedensbedingungen an die deutschen Delegierten. 1. Schöningh, 2. Gieseler, 3. Brodhagen, 4. Lohmann, 5. Lohmann, 6. Lohmann.

haben. Dieser Friede sei eine Molenmaschine, die zu einer totalen Katastrophe führen müsse. Es sei verständlich, daß Italien dem Frieden nicht zustimmen könne, der die Hegemonie Frankreichs in Europa bedeute.

#### Neue Wege zur Bekämpfung des Schleichhandels.

Die bisherigen Maßnahmen gegen den Schleichhandel haben sich als ungenügend erwiesen. Es sollen nunmehr Vertreter der Verbraucher unmittelbar polizeiliche Kontrollbefugnisse übertragen werden, damit, daß Vertreter der werktätigen Bevölkerung aus den Verbrauchern die werktätigen Behörden in den Verbrauchern überbrücken. Nach Anweisung der Landeszentralbehörden sollen die Feststellung der in den Lieferungsverpflichtigen Kreisen und Gemeinden vorhandenen Vorräte und bei Überwachung der Lieferungsverpflichtigen, Kaufmannsvereinigungen, Arbeiter- und Bauernräte und dergl., d. h. die öffentlichen Vertretungen der werktätigen Bevölkerung der Städte und Industriebezogenen zunächst unterzogen werden. Mitglieder dieser Vertretungen sind auf alle Fälle in die Kontrollkommissionen zu berufen. Die Polizeiformen der Kontrolle haben bei der Arbeit der Kommissionen mitzuwirken und sie zu unterstützen. Die Kommissionenmitglieder werden als Hilfsorgane der Polizeiverwaltung bestellt, so daß ihnen das Recht der vorläufigen Sicherung ermittelte Vorräte zuzust. Sie erhalten entsprechende Anweisung und werden über ihre Pflichten und die einschlägigen Bestimmungen — möglichst durch schriftliche Dienstanweisung — belehrt. Die endgültige Entscheidung über Beschlagnahme, Enteignung usw. bleibt den bestehenden zuständigen Stellen überlassen. Ueber jede Beschlagnahme ist nach den bestehenden Vorschriften dem bisherigen Behälter eine Abnahmenschiedscheidung auszubringen. Schließlich ist vermögensmäßig der Sache getragen werden, daß die Tätigkeit der Kontrollkommissionen nicht zu unmäßigen Belastigungen und fleischlichen Wohnstätten führt. Die Industrie müssen ferner wirksam gegen Revisionen durch unbefugte Personen oder unzuständige Stellen geschützt werden.

#### Die Ueberreichung des Friedensvertrages im Eriano-Palast.

Langsam genug hatte der Vertrag geendet, um endlich das Straßengulankensinstument fertigstellen, das dem deutschen Volk für immer den Ausgang machen soll. Und die Verfasser und Ausleger des „Friedensvertrages“ hatten sich dem auch in der notwendigen Weise gefügt, um die Uebergabe des harten Bandes recht wirksam zu gestalten. Graf Brodhagen-Kangau hatte in würdiger Weise noch einmal den deutschen Generalkommandanten, der sich unglücklich auf die vierzehn Punkte Wilsons stützte, dargelegt, und damit nur vorläufig die große Staatsaktion beendet. Es ist inzwischen bekannt geworden, was dieser Friedensentwurf eigentlich enthält. Das auf Grund dieser Verhandlungen, um die wir hier noch ausführlich, niemals ein dauernder Friede entstehen werden kann, ist jedermann klar, vielleicht den Vertretern der Entente ein wenig weniger, nur aus Deutsche alle verständlich nur das Eine: fates Blut zu bezahlen, denn es gibt bei uns ein altes Sprichwort, das lautet: „Es wird nichts so heiß gegeben, wie es geteilt wird.“

Zur Bekämpfung des gewerbsmäßigen Schleichhandels sollen gleichfalls aus den Vertretungen der werktätigen Bevölkerung geeignete Personen als Hilfsorgane des Nationalen Polizeibehörden versehen, um Schleichhandelsgeschäfte zu ermitteln und zu verfolgen.

Zur Einräumung der nicht gewerbsmäßigen Schleichhandelsorgane, deren übermäßiger Umfang eine zunehmende Verschlechterung der Allgemeinerzeugung befürchten läßt, soll vor allem den in einzelnen Gemeinden von Weichen entgegengetreten werden. Hierzu wird die richtige Handhabung der dieselben einschließenden polizeilichen Maßnahmen ein Mittel sein; im übrigen wird sich die Art des Vorgehens nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen.

#### Aus Stadt und Umgebung

##### Reform der Fernbahn Halle-Merseburg.

Zu der aus dem kommunalen Verein Merseburg gestellten Frage, warum die elektrische Fernbahn nicht auf der Halle-Chauffee gestadig nach Merseburg hineingeführt worden ist, sondern die geträmmten Straßen der Stadt hinein, um zum Endziel zu gelangen, wird uns folgendes von der Direktion der vereinigten Fernbahnen mitgeteilt:

Zur Zeit der Projektierung der elektrischen Bahn von Halle nach Merseburg im Jahre 1898/99 freuzten die Gleise der Staatsbahn die Halleische Chauffee etwa bei Wändes Mädchenfabrik noch ohne Ueberführung. Nicht weit davon entfernt war auch heute noch die Halleische Chauffee nachmals von einem Staatsseilbahnstange und zwar der Leuchtstange der Eisenbahn überbrückt. Die Ueberführung dieser Gleise, insbesondere derjenigen, die bei dem Bahnhof Merseburg, konnte wegen der damit verbundenen Betriebsverhinderung der Eisenbahndirektion nicht genehmigt werden. Einer Ueberführung der Straßenbahn über die Staatsseilbahnen hielten sich ganz unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, während die Zeit für die umfangreichen Umbauten der Staatsbahnüberführung bei gleichzeitiger Umbauung und Ueberführung des Straßenzuges nicht gekommen war. Es blieb nach eingehenden Studien nichts anderes übrig, als die jetzige, mit vielen Krümmungen und Höhenunterschieden belastete

„Wir sind nur noch vier Tage von Weihnachten entfernt“, sagte sie, „und frant wagt du — ich heute — ja, am 8. August war es. Und am 1. Dezember wagt du zuerst wieder frei. Jetzt bist du nur noch ein wenig schwach, aber völlig gesund.“

Er fragte, zitternd vor Erregung: „Ist der Krieg zu Ende?“

Sie schüttelte traurig das Haupt. „Ach nein! O dieser entsetzliche Krieg!“

„Und wie sieht es in Deutschland aus?“

„Schlimm“, sagte sie mit einem leinen Seufzer, aber doch ganz ruhig und unberührt, „man sagt, sie haben schon die Anfänge eines Hungersnot dort.“

„Gib mir die Zeitungen“, murmelte er mit verlagender Stimme, „alle, alle, von der ganzen Zeit.“

„Aber der Krieg hat jedes Leben, jede Erregung verboten, Liebling.“

„Gib sie mir, Maud, gib sie mir, ich muß alles wissen.“

Er las nun, alle Berichte vom Krieg, alle Lügen und alle Verleumdungen, die die eüglige Presse brachte. Daß es nicht die Wahrheit war, was diese Blätter schrieben, das erkannte er sofort. Wie aber, wie war die Wahrheit? Und wo fand er sie.

Er ließ sich deutsch-amerikanische Blätter bringen. Ja, in ihnen fanden schon andere Dinge, sah danach die Welt denn doch schon anders aus, als Englands Freunde es verzeihen und wünschen.

Er ließ den Grafen Bodenstein zu sich bitten und die anderen deutschen Herren seiner nächsten Bekanntschaft. Einige von ihnen fanden mit der deutschen Wirklichkeit in Verbindung, nun erfuhr man wenigstens die Wahrheit, die wohl ernst, aber doch auch groß und erheben war.

Berührt, berrlich verlebte Deutschland seine heillosen Güter, legte die Reinde aus dem Reich, beichte, eroberte, besiegte Feindes-Joachim hörte von der Stimmung, die in den Staaten, die in Remont herrschte. Sie war in der allergeringsten Maß englisch-freundlich. Die Presse vom Teil von England gelaßt, das Volk aufgehört gegen Deutschland. Und die deutsch-amerikanische Bevölkerung, die frei und ergeben zum Mutterland hielt, kam nicht auf gegen die Ueberzahl der anderen.

Joachims Laune wurde bitterer von Tag zu Tag, trotzdem sein Körper sich immer mehr erholt. Aber seine Seele blieb trüb. Und es gelang Maud nicht mehr, ihn aufzuheitern.

Er las und hörte nun auch von den ungeheuren Aufträgen an Munition und Kriegsmaterialien aller Art, die die Vereinigten Staaten für die Entente, vor allem für England übernommen hatten.

(Redaktion folgt.)

